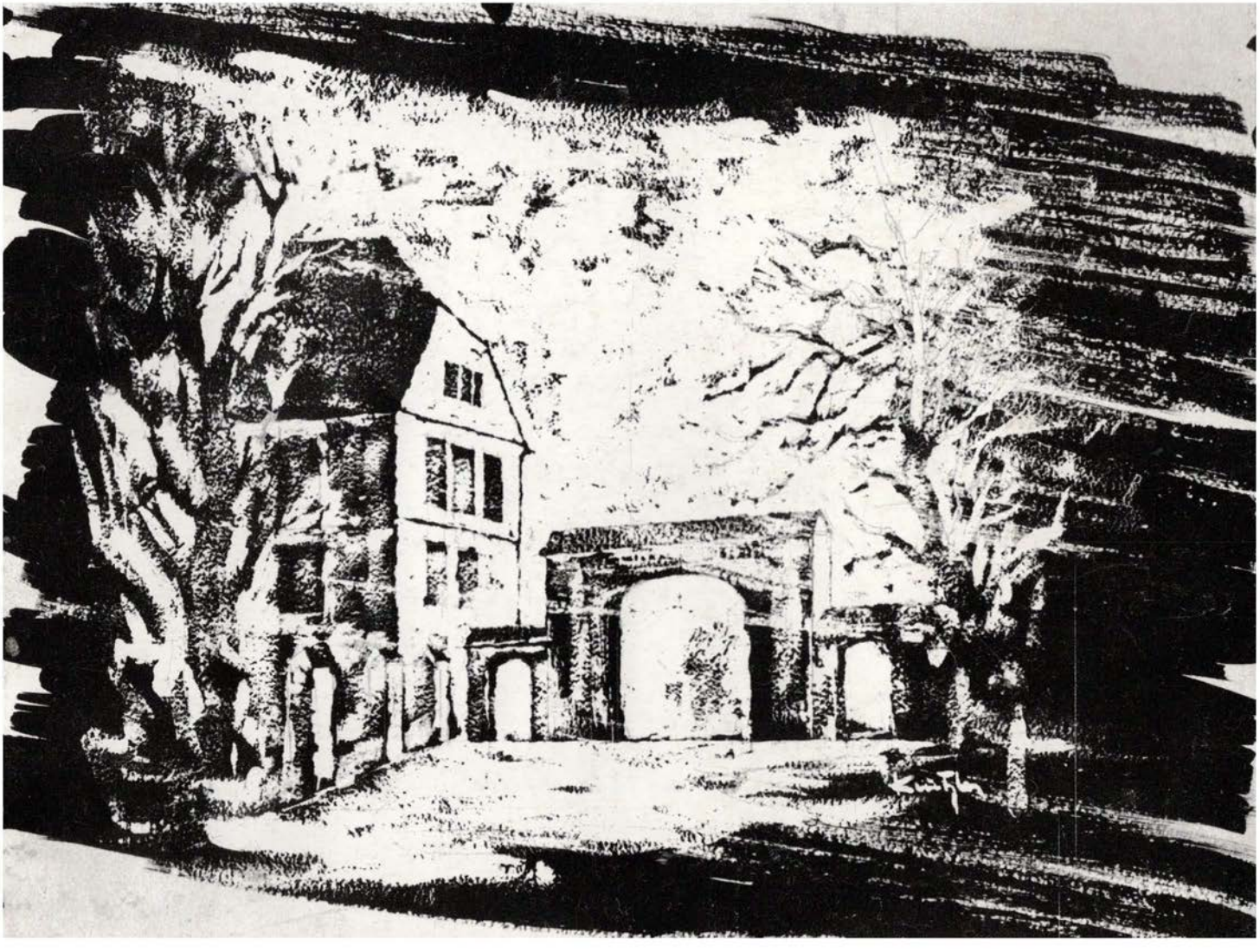


25 JAHRE
LANDESBERUFSSCHULE PINKAFELD
1950–1975

25 JAHRE

LANDESBERUFSSCHULE PINKAFELD 1950—1975

Pinkafeld

1975

LANDESBERUFSSCHULE

für das Baugewerbe und die holz- und metallverarbeitenden Gewerbe

PINKAFELD

Verantwortlicher Herausgeber: Ing. Richard Fister

ZUM GELEIT

Die extreme Randlage und eine schicksalsschwere Geschichte haben das Burgenland lange Zeit hindurch nicht teilhaben lassen an der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung. Dieses Grenzland hatte bis in die erste Hälfte unseres Jahrhunderts hinein kaum eine Industrie, und die Menschen mußten sich ihre Existenz vornehmlich in der Landwirtschaft suchen. Die ungünstige von feudalen Zügen gezeichnete Agrarstruktur mit den kleinen landwirtschaftlichen Betrieben konnte aber den Menschen in diesem Grenzstreifen nicht den notwendigen Lebensunterhalt geben, und so waren sie gezwungen, jenseits der Landesgrenzen einer Arbeit nachzugehen. Die burgenländischen Arbeitskräfte waren zumeist als Hilfsarbeiter tätig, denn es gab hierzulande nahezu keine Möglichkeit für eine gediegene schulische Ausbildung. Das Bildungswesen lag im Burgenland ebenso im Argen wie die Wirtschaft überhaupt. Und hier zeigt sich sehr deutlich die fatale Wechselwirkung zwischen dem Bildungsnotstand und dem wirtschaftlichen Rückstand.

Aus dieser Erkenntnis heraus haben wir nichts unversucht gelassen, um das Schulwesen entscheidend zu verbessern. In unserer großen Aufbauarbeit wurde den schulischen Belangen eine vorrangige Stellung zuerkannt. Im besonderen aber galt es, das berufsbildende Schulwesen geradezu schlagartig zu verbessern. Und dieses große Ziel konnten wir auch in erstaunlich kurzer Zeit erreichen. Heute können wir auf zwei vollausgebaute Landesberufsschulen und zwei kleinere Anstalten verweisen, in denen nicht weniger als 4.500 Lehrlinge aus 69 Berufszweigen alljährlich ihre Schulpflicht absolvieren. Darüber hinaus hat das Burgenland nicht weniger als 11 mittlere berufsbildende Schulen und 9 berufsbildende maturaführende Anstalten. An dieser kurzen Aufzählung ist zu sehen, daß wir in wenigen Jahren auch am Schulsektor einen Rückstand von Jahrzehnten aufholen konnten. Natürlich war das nur mit großen finanziellen Opfern des ganzen Landes möglich, doch heute können wir mit gutem Recht sagen, daß die Gelder für den Schulbau gut angelegt sind.

Auf dem Bereich des Ausbaues und der Neuorganisation des Berufsschulwesens ist die Eröffnung der Landesberufsschule in Pinkafeld vor nunmehr 25 Jahren als Meilenstein anzusehen. In den 2½ Jahrzehnten ihres Bestandes haben tausende Lehrlinge die Schule verlassen. Sie sind heute im eigenen Lande in der Industrie oder im Gewerbe als qualifizierte Fachkräfte tätig und tragen sehr wesentlich dazu bei, daß unsere Wirtschaft weiterhin eine günstige Entwicklung nimmt. Und diejenigen Absolventen der Landesberufsschule Pinkafeld, die im Lande selbst keine Arbeit finden konnten, sind in anderen Bundesländern als Facharbeiter beschäftigt. Da zeigt sich eben der große Unterschied zu früher, da der Burgenländer mangels einer geeigneten Berufs- und Schulbildung eben nur Hilfsarbeiter sein konnte.

Und so möchte ich zum 25jährigen Bestandsjubiläum allen, die am Aufbau und an der erfolgreichen Entwicklung der Landesberufsschule Pinkafeld mitgeholfen haben, meinen aufrichtigen Dank sagen. Möge die große Anstalt in Pinkafeld auch in Zukunft den angehenden Facharbeitern unseres Landes das entsprechende Wissen vermitteln, damit sie in dem Wirtschaftsprozeß, der immer höhere Ansprüche stellt, so erfolgreich wie bisher bestehen können.

Der Landeshauptmann von
Burgenland:

Theodor Kery

Als Schulreferent des Landes komme ich mit Freuden der Bitte nach, für das Jubiläum der Landesberufsschule Pinkafeld und für die Festschrift einige Worte zu widmen. Diese Landesberufsschule kann heute als sichtbares Zeichen dafür gewertet werden, daß die vom Lande gleich nach dem Kriege beobachtete Schulpolitik zielführend und zukunftsorientiert war. Wenn wir heute auf unser gesamtburgenländisches Schulwesen blicken, so können wir nicht ohne Stolz feststellen, daß seit 1945 ein gewaltiger Aufbau eingesetzt hat, dessen Früchte heute allenthalben sichtbar sind. Es sei aber gerade an dieser Stelle dargetan, daß dieses Jubiläum auch die Notwendigkeit manifestieren soll, auch weiterhin gerade dem berufsbildenden Schulwesen höchstes Augenmerk zuzuwenden. Gerade die heutige Zeit erfordert mehr denn je eine solide Berufsausbildung in allen Sparten.

Vor allem aber will ich nicht versäumen, den gebührenden Dank allen Lehrern zu übermitteln, die seit Beginn, aber auch im jetzigen Zeitpunkt am Aufbau und an der Entwicklung dieser Schule verantwortungsvoll mitgearbeitet haben. Der Dank gebührt ihnen ebenso für ihre pädagogische Arbeit im Dienste der beruflichen und ethischen Heranbildung unserer Jugend.

Mit diesem Dank verbinde ich auch den Wunsch für eine erfolgreiche Zukunft dieser Schule und ihrer Lehrer. Möge aus dieser Schule eine gutausgebildete und moderne burgenländische Jugend kommen.

Franz Soronics

Landeshauptmannstellvertreter
Bundesminister a. D.

Die Landesberufsschule Pinkafeld war schon seit ihrer Errichtung hinsichtlich ihrer Organisation ein Vorbild für alle Berufsschulen weit über die Grenzen des Landes hinaus.

Das Burgenland hat als erstes Bundesland Österreichs alle Berufsschulen, somit auch die Landesberufsschule Pinkafeld, lehrgangsmäßig derart verfachlicht, daß schon seit Jahren keine einzige ganzjährige Klasse geführt werden muß.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestandes der Landesberufsschule Pinkafeld wäre den Schülern, den Lehrern und der Leitung an der Landesberufsschule Pinkafeld für die nahe Zukunft zu wünschen, daß der Landtag die nötigen Mittel bereitstellt und die Landesregierung die erforderlichen Bewilligungen erteilt, damit durch die notwendigen Um- und Zubauten die Klassenschülerhöchstzahlen in vielen Klassen auf das allgemeine gesetzliche Maß zurückgeführt werden können.

W. Hofrat Dr. J. Höttinger

Abteilungsvorstand für Schulangelegenheiten
im Amt der Bgld. Landesregierung

25 Jahre sind im Leben eines Menschen zwar eine kurze Zeit, aber für eine Schule wie die Landesberufsschule war dieses Vierteljahrhundert schon recht turbulent.

Im Schloß Pinkafeld sollte eigentlich eine Mittelschule einziehen. Da Oberschützen aber die Tore wieder öffnete, einigte sich ein Kuratorium auf eine „Zentralberufsschule" der Berufsgruppen „Bau, Holz und Metall". Die Schüler in Jahresklassen wurden in die „Lehrgänge" mit der gleichen Jahresunterrichtszeit nach Pinkafeld eingeladen, wo sie in 360 Jahresunterrichtsstunden betreut wurden. Ausschlaggebend für diesen guten Anfangserfolg war aber nicht nur die gute Arbeit der Fachlehrer, sondern vor allem das hervorragende Wirken der Erzieher, Heimleiter und Verwalter, denn alle Schüler waren auch im Internat untergebracht. Hier wurde neben der Intensivierung des im Unterricht Gelernten sehr viel Zeit den gesellschaftspolitischen Aspekten gewidmet und den Zöglingen in den letzten Jahren vor der Auslehre all das noch versucht zu geben, was ein junger Mensch braucht. Diese gute Organisation, für die alle an dieser Schule Wirkenden, ihr ganzes Können zur Verfügung gestellt haben, hat den guten Ruf der Anstalt gefestigt und die Schüler fühlten sich im „Schloß" gut aufgehoben.

Die Errichtung der Landesberufsschule Pinkafeld war einem dringenden Bedürfnis der bgld. Wirtschaft entsprungen. Daß der Erfolg aber so groß sein wird, wagte man szt. nicht zu denken.

Dieser Schritt von der untersten zur obersten Sprosse der Schulorganisation, mit heute 8wöchigen Lehrgängen und den Schülern bestimmter Branchen aus dem ganzen Land, war zwar ein Wagnis, aber notwendig. Heute würde man sich diesen hervorragend organisierten Fachunterricht in gut eingerichteten Unterrichtsräumen und Werkstätten gar nicht mehr wegdenken können.

Daß er zum fixen Bestandteil unseres Landes geworden ist, verdanken wir den do. Direktoren und Lehrern. Mögen diese Leistungen weiter anhalten, zum Wohle unserer werktätigen Jugend.

W. Hofrat Dr. Walter Schuhmann

Amtsdirektor des Landesschulrates
für Burgenland

Ich war selbst dabei, als am 15. 1. 1950 die Landesberufsschule Pinkafeld den Betrieb aufnahm. Es war ein herrlicher Wintertag mit viel Schnee, als die Schüler mit ihren Koffern zum Schulbesuch „einrückten". Alle knüpften daran große Erwartungen, manche glaubten an ein Abenteuer.

Alles war noch nicht vorhanden, was man zu einem ordentlichen Schulbesuch brauchte. Es fehlte an oft wichtigen Schuleinrichtungen und auch an den notwendigen Räumen, daher mußte noch viel improvisiert werden. Es machte uns aber nichts aus, wir griffen zu, wo man uns brauchte.

Wir Lehrer kamen aus ganz Burgenland sowie aus Steiermark, Niederösterreich und Wien. Wir waren eine glückliche Mischung von Jung und Alt, Neulingen und Erfahrenen. Aber wir freuten uns auf die Aufgabe, um die uns Eingeweihte nicht beneideten. Und sie war wirklich nicht leicht, aber sehr verantwortungsvoll. Auf uns blickten die Vorgesetzten, die Lehrherren, die Eltern und die Schüler. Wird es uns gelingen, das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen? Werden wir dem Vorhaben des Kuratoriums entsprechen und den Erfolg im Berufsschulunterricht bringen, den sich alle erwarteten oder werden wir versagen?

Heute wissen wir, daß dieses Vorhaben gelungen ist und bereits kurze Zeit nach der Eröffnung der Landesberufsschule diese Schule als „Typ Pinkafeld" zu einem Begriff im gewerblichen Berufsschulwesens Österreichs geworden war.

Die anfängliche Unsicherheit war bald gewichen und die Lehrer und Erzieher sowie der Verwalter und alle seine Mitarbeiter sahen ihre Zusammenarbeit zum Wohle der bgld. Berufsschuljugend bald gekrönt.

Von knapp 600 Schülern im Schuljahre 1949/50 ist die Schülerzahl nach 25 Jahren auf das 3fache angewachsen, und es hat mehrere Umorganisationen gegeben. Die Schule hat nicht nur für die Ausbildung der Lehrlinge viel getan, sondern war auch Bildungsstätte für Berufsschulführungskräfte, denn etliche Lehrer, Direktoren und auch Schulaufsichtsorgane haben sich in Pinkafeld die ersten Sporen verdient.

Ich nehme daher als ehemaliger Lehrer und Erzieher der Landesberufsschule Pinkafeld gerne wahr, aus diesem Anlaß alle, die dort gewirkt haben und noch tätig sind, aufrichtig zu grüßen und wünsche dieser Pflegestätte der gewerblichen Ausbildung unserer Jugend zum 25jährigen Bestandsjubiläum eine gute Fortsetzung des Wirkens im bisherigen Geiste dieser Schule.

Dr. Franz Karl Just
Landesschulinspektor

Mit der Einführung des Turnusunterrichtes in Fachklassen hat die Landesberufsschule Pinkafeld eine Pioniertat für ganz Österreich gesetzt. Die gewerbliche Wirtschaft konnte sofort einen besseren Lernerfolg bei den Lehrlingen feststellen. Ein besserer Lernerfolg in der Berufsschule aber bedeutet besser ausgebildete Facharbeiter und auf diese Weise hat die Landesberufsschule Pinkafeld einen großen Anteil am Aufschwung der gewerblichen Wirtschaft des Burgenlandes in den letzten Jahrzehnten.

Die gewerbliche Wirtschaft dankt der Leitung und dem Lehrkörper der Berufsschule Pinkafeld für die praxisnahe Ausbildung der Lehrlinge und für die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Handelskammer. Wenn es auch öfters zu Terminschwierigkeiten kommen mußte, weil es der Schule unmöglich ist, alle Lehrlinge in der toten Saison einzuberufen, so müssen wir unbeschadet dessen das größtmögliche Entgegenkommen der Schule bei den Terminwünschen der einzelnen Branchen dankbar anerkennen. Als Beweis für das gute Verhältnis zwischen der Handelskammer bzw. ihren Fachgruppen und der Berufsschule möge der Umstand gelten, daß ein beträchtlicher Teil unserer Lehrabschlußprüfungen in der Landesberufsschule Pinkafeld abgehalten wird.

Die gewerbliche Wirtschaft des Burgenlandes gratuliert der Landesberufsschule Pinkafeld, die sich in dem vergangenen Vierteljahrhundert aus kleinen Anfängen zur heutigen Bedeutung entwickelt hat, zum Bestandsjubiläum und wünscht ihr weiterhin eine erfolgreiche Aufwärtsentwicklung; dies auch zum Wohl der gewerblichen Wirtschaft und damit unserer gesamten Bevölkerung.

Kammer der gewerblichen Wirtschaft
für das Burgenland

Nat. Rat. Abg. Robert Graf
Präsident der bgld. Handelskammer

Dr. Otto Holzwarth
Amtsdirektor der bgld. Handelskammer

Die Landesberufsschule für das Baugewerbe, holz- und metallverarbeitende Gewerbe in Pinkafeld wurde im Burgenland in einer Zeit errichtet, da die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in unserem Lande noch viele Wünsche offen ließen. Im Jahre nach der Gründung dieser Anstalt mußte die Burgenländische Arbeiterkammer feststellen, daß von 18.704 jungen Burgenländern 3.663 arbeitslos waren. Sie hatten weder eine Lehrstelle, noch fanden sie schulische Ausbildung. Jugendarbeitslosigkeit gehörte damals mit zu den Problemen, die wir in unserem Lande lösen mußten.

Seit dieser Zeit haben sich die Verhältnisse geändert. Der Lehrling ist heute zum gesuchten Mitarbeiter im Betrieb geworden. Die Verletzungen seiner Rechte kommt noch immer vor, doch sind krasse Verstöße heute selten geworden. Formell ist die berufliche Ausbildung gesichert. Immer mehr müssen wir jedoch erkennen, daß mancher Kleinbetrieb nicht die Voraussetzungen bietet, um dem jungen Menschen tatsächlich die Ausbildung für ein Berufsleben zu geben. Nach Absolvierung einer Lehre wandern viele in ihrem Beruf nicht verwandte Hilfsarbeitertätigkeit ab, die manchmal bessere Bezahlung bietet.

Es ist daher heute wieder an der Zeit, diese Fragen zu überdenken. Das 25jährige Jubiläum Ihrer Schule verpflichtet mich, allen denen zu danken, die in dieser Zeit die Ausbildung unserer Jugend zu ihrem persönlichen Anliegen gemacht haben. Diese Verpflichtung entbindet mich jedoch nicht von der Aufgabe, auch bei diesem Anlaß darauf hinzuweisen, daß alles Menschenwerk der ständigen Überprüfung und Anpassung an die Gegebenheiten der jeweiligen Zeit erfordert.

Kammer für Arbeiter und Angestellte
für das Burgenland

Nat. Rat Abg. Franz Babanitz
Präsident der Arbeiterkammer Burgenland

Hauptgebäude

Geschichte der Landesberufsschule Pinkafeld

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Schulabteilung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung beim Wiederaufbau des Berufsschulwesens im Burgenland vor fast unlösbare Aufgaben gestellt. Die meisten Schulgebäude wiesen beträchtliche Bauschäden auf, und es herrschte ein Mangel an Einrichtungen, Lehrmitteln und auch an geeigneten Lehrkräften. Infolge der verkehrsgeographisch ungünstigen Lage des Burgenlandes mußte die Dezentralisierung des Berufsschulwesens beibehalten werden und der Unterricht in 19 Sprengelorten erfolgen. Nur eine von diesen Berufsschulen hatte ein anstaltseigenes Gebäude, so daß dieser Schultyp an Volks- und Hauptschulen angeschlossen war, deren Lehrer zumeist auch den Unterricht erteilten, und diesen vielfach an zwei Nachmittagen in der Woche. Es waren zwar mehr als die Hälfte der Klassen fachlich ausgerichtet, aber auf Grund der geringen Schülerzahlen meist als Turnusklassen geführt, daher waren mehrere Jahrgänge in einer Klasse vereint. Bei aufsteigenden Klassen mußten sie als gemischtberufliche Abteilung geführt werden, wodurch der spezielle Fachunterricht wieder zu kurz kam. Außerdem waren den meisten Schulen keine Lehrwerkstätten angeschlossen.

Aus diesen Gründen mußte im Burgenland dem Bau von Landesberufsschulen der Vorrang gegeben werden, da dieser Schultyp aufsteigende Fachklassen mit gut eingerichteten Lehrwerkstätten ermöglichte. Bereits 1946 kam es zu Gesprächen zwischen der Landesregierung, dem Bundesministerium für Unterricht und der Stadtgemeinde Pinkafeld, die das Schloß Batthyany samt einen Teil des Schloßparkes für den Bau der Landesberufsschule kostenlos zur Verfügung stellte. Die Initiative zur Errichtung der Schule ging vom Vizebürgermeister Alois Tripamer aus. Seitens des Bundesministeriums für Unterricht waren Sektionschef Dipl.-Ing. Cech, seitens der Landesregierung Landesschulinspektor Hofrat Dipl.-Ing. Nowak bei diesen Gesprächen anwesend. Gefördert wurde diese Planung von Landeshauptmann Dr. Karall, Landesrat Wagner, Kammerpräsident Dipl.-Ing. Vogl und Landesschulinspektor Hofrat Stidl.

Im Jahre 1947 wurde ein Kuratorium geschaffen, das sich aus Vertretern der Landesregierung, der Schulabteilung, der Handels- und Arbeiterkammer, der Stadtgemeinde Pinkafeld und des Landesarbeitsamtes zusammensetzte. 1948 konnte Architekt Dipl.-Ing. Holder als Bauleiter und gleichzeitig als Direktor der Schule gewonnen werden. In den folgenden Jahren stellte der burgenländische Landtag 2,6 Millionen Schilling und die Stadtgemeinde Pinkafeld 275.000.— Schilling zur Verfügung, so daß nach Fertigstellung des Umbaues am 15. Jänner 1950 der Unterrichtsbetrieb aufgenommen werden konnte.

Die pädagogische Führung der Schule und des Internates liegt in den Händen des Direktors, die ökonomisch-administrative Arbeit obliegt einem Landesregierungsbeamten, wodurch der Schulleiter eine wesentliche Entlastung erfährt und sich vorwiegend den schulischen Aufgaben widmen kann. Diese vorbildliche Lösung ist als „Typ Pinkafeld" in die Geschichte des österreichischen Berufsschulwesens eingegangen.

Die ersten zwei Jahre des Bestehens waren unter dem damaligen Direktor Dipl.-Ing. Holder ausgefüllt mit den Anfangsschwierigkeiten der Neugründung einer Schule. Im Jahre 1953 folgte Regierungsrat Ing. Rudolf Janisch als Direktor. Mit ihm übernahm ein aus dem Lehrberuf kommender Elektroingenieur die Führung. Als hervorragender Schulmann hat er sich vorwiegend mit großem Erfolg den pädagogischen Belangen der Schule gewidmet. Er übernahm 1962 die Leitung der Landesberufsschule Eisenstadt und an seine Stelle trat Regierungsrat Josef Krutzler, der als Leiter der Berufsschule Oberwart — jahrelang im Schuldienst stehend — viel Erfahrung und ausgezeichnetes Orga-

nisationstalent mitbrachte. Ihm war es vorbehalten, die Schule in pädagogischer Hinsicht weiter auszubauen und die Lehrpläne zu modernisieren und den burgenländischen Betriebsverhältnissen anzugleichen. Sein Wirken war erfüllt mit viel Verständnis für die Schüler, Lehrer und den ganzen Schulgeschehen. Besonders muß dem Akadamischen Maler Krutzler für die künstlerische und moderne Gestaltung der Schule gedankt werden. Er trat 1972 in den dauernden Ruhestand. Aus seinen bewährten Händen übernahm einer der dienstältesten Berufsschullehrer des Burgenlandes, Ing. Richard Fister, die Leitung der Schule. Er führte bereits einige Jahre die Leitergeschäfte der Berufsschule Eisenstadt und brachte als Stellvertreter des bisherigen Direktors die nötige Erfahrung für dieses Amt mit. Seine Aufgabe wird es sein, die Schule den modernen Gegebenheiten anzupassen und die Arbeit seiner Vorgänger fortzusetzen. 1973 wurde ihm ein Direktorstellvertreter zur Seite gestellt. An dieser Stelle muß aber auch besonders den Lehrkräften der Schule gedankt werden, die durch ihre aufopferungsvolle Arbeit wesentlich zum guten Ruf dieser Anstalt beigetragen haben.

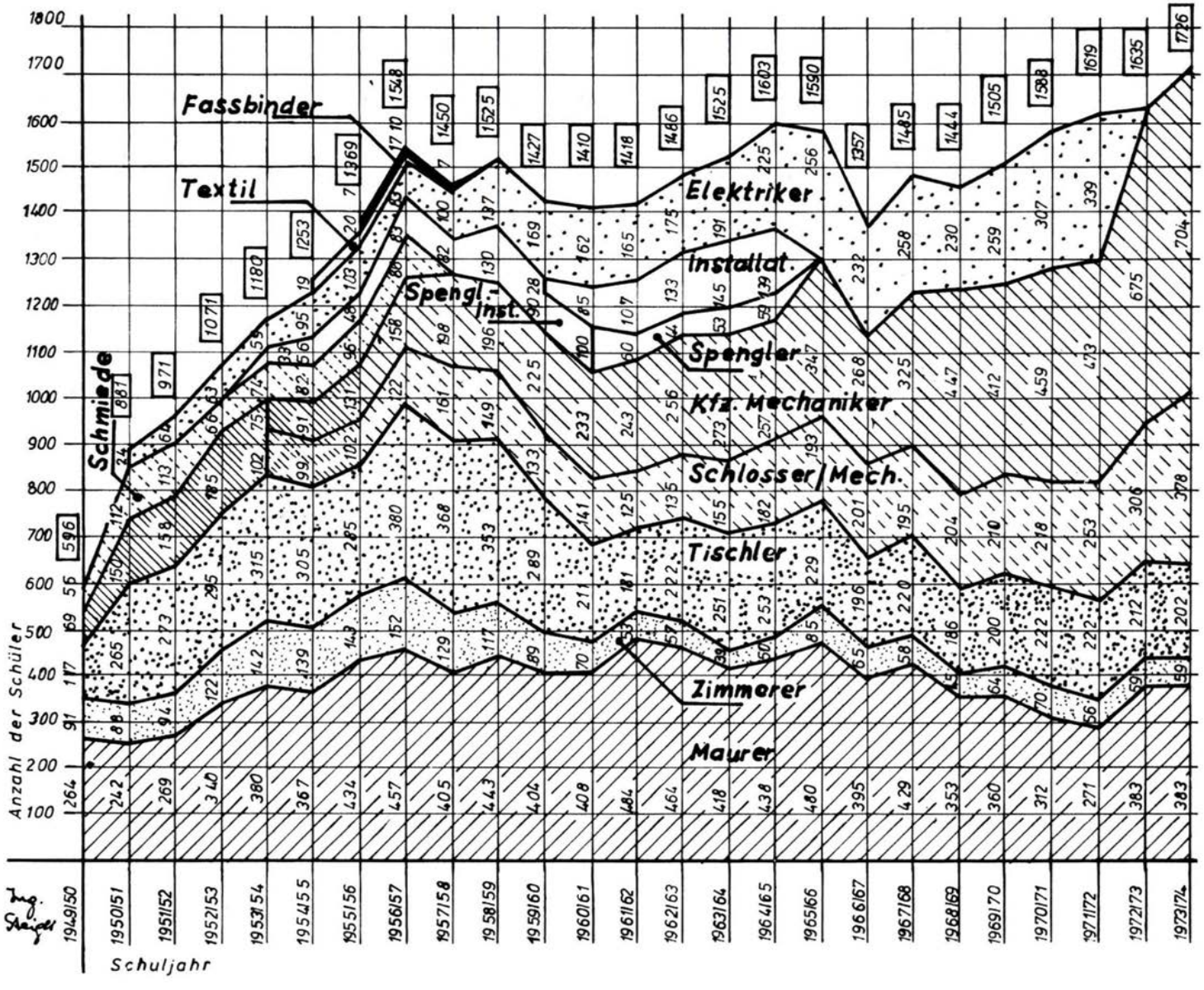
An der Landesberufsschule Pinkafeld für das Bau-, holz- und metallverarbeitende Gewerbe wurden anfänglich die Fachabteilungen für Maurer, Zimmerer, Tischler, Schlosser — Kraftfahrzeugmechaniker, Schmiede und Elektriker mit einer Gesamtschülerzahl von 881 (Schuljahr 1950/51) in 6 Lehrgängen geführt. 1953 kam die Spengler-Installateurabteilung dazu, und die Abteilung Schlosser – Kraftfahrzeugmechaniker konnte infolge der hohen Aufdingzahlen geteilt werden. Weiters wurden kurzzeitig eine Textilabteilung und eine Bauhandwerkerschule geführt und die Faßbinderlehrlinge des Burgenlandes der Holzabteilung angeschlossen. Die Schülerzahl erreichte im Schuljahr 1956/57 eine Höhe von 1.548. Infolge dieser hohen Zahl mußten kurzzeitig 7 Lehrgänge pro Schuljahr geführt werden. Diese Maßnahme brachte aber noch immer keine Erleichterung der Unterbringungsschwierigkeiten, so daß die Fachabteilung Schmiede an die Landesberufsschule Eisenstadt abgegeben und zugleich Expositurklassen für Maurer an anderen Berufsschulen geführt werden mußten. Diese Exposituren kehrten 1961 wieder an die Stammschule zurück. In dieser Zeit wurde auch infolge der hohen Aufdingzahlen eine Trennung der Abteilung Spengler — Installateure in zwei Spezialabteilungen durchgeführt. Das Schuljahr 1964/65 brachte wieder eine Erhöhung der Schülerzahl auf 1603. Dies und die Führung von nur 5 Lehrgängen zu je 8 Wochen pro Schuljahr erforderte eine Ausschulung der Spengler- und Installateurabteilung an die Landesberufsschule Eisenstadt und die Wiedererrichtung von Expositurklassen. Die im Jahre 1972 herausgegebene neue Sprengelverordnung bedingt die Abgabe der Elektrikerabteilung an die Berufsschule Oberwart und ein Zurückkehren der Expositurklassen. Seither werden an der Landesberufsschule Pinkafeld die Fachabteilungen für Maurer, Zimmerer, Tischler, Schlosser — Mechaniker und Kraftfahrzeugmechaniker geführt. Im Schuljahr 1973/74 erreichte die Anstalt einen Höchststand von 1.726 Schülern, welcher das Fassungsvermögen der Schule sprengte, so daß ein Erweiterungsbau unbedingt erforderlich ist.

Die anfänglich vorhandenen Räumlichkeiten waren den steigenden Schülerzahlen nicht gewachsen, daher erfolgte bereits 1952 ein Klassen- und Lehrwerkstättenneubau, dem 1955 in produktiver Lehrarbeit das erste Lehrerwohnhaus und 1956 eine große Bauhalle folgte. 1957 wurde ein Wirtschaftsgebäude gebaut, 1960 kam die Errichtung eines Verwalterwohnhauses und von 1962 bis 1964 der Neubau eines Werkstättentraktes für die stark angestiegenen Schülerzahlen in den Metallberufen dazu.

Im Jahre 1968 erfolgte die Fertigstellung eines zweiten Lehrerwohnhauses, 1969 die Ausgestaltung des Schulhofes mit Installierung eines Springbrunnens, weiters 1971/72 der Umbau des Wirtschaftsgebäudes zu einer Prüfstation für Baumaterialien und 1973 die Fertigstellung eines Freilichtbauhofes. Im Jahre 1974 wurde der Speisesaal vergrößert, und im selben Jahr erfolgte die Fertigstellung eines modernen Internates für 225 Schüler. Als nächste Bauplanung muß der Neubau eines Klassentraktes und eine Erweiterung der Werkstättenräume erfolgen, um den steigenden Schülerzahlen Rechnung zu tragen und den Lehrlingen eine optimale Ausbildung geben zu können.

Die Landesberufsschule Pinkafeld, eine der ältesten Landesberufsschulen Österreichs, hat in den 25 Jahren ihres Bestehens viele tüchtige Handwerker für Burgenlands Wirtschaft ausgebildet und ist als „Typ Pinkafeld" in die Geschichte des österreichischen Berufsschulwesens eingegangen. In dieser Zeit ist viel und Vorbildliches an dieser Schule geschehen, so daß die Landesberufsschule Pinkafeld nicht nur in Österreich als Vorbild hingestellt wurde, sondern auch im Ausland viel Anerkennung erwarb.

Schülerstandbewegung 1949/50 – 1973/74



Der Berufsschulunterricht

Die Berufsschule hat die Aufgabe, die Ausbildung der in einem gewerblichen Lehrverhältnis stehenden Personen durch einen berufsbegleitenden, fachlich einschlägigen Unterricht zu ergänzen und zu fördern.

Der Unterricht an der Berufsschule gliedert sich in die Stoffgebiete Staatsbürgerkunde, betriebswirtschaftlicher Unterricht, Fachunterricht und Religionsunterricht (Freigegenstand).

Staatsbürgerkunde

Dieser Unterrichtsgegenstand soll zunächst die Berufsschüler mit den wichtigsten Einrichtungen der demokratischen Republik Österreich vertraut machen und deren Auswirkungen in geschichtlicher, kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht. Weiters soll durch Weckung eines gesunden Urteilsvermögens, des Gerechtigkeitssinnes und der Opferbereitschaft im Dienste der Gemeinschaft und des Vaterlandes eine Erziehung zu einer verantwortungsbewußten staatsbürgerlichen Haltung erfolgen. Schließlich sollen die Schüler zum Verständnis der staatlichen Rechtsordnung hingeführt werden.

In diesem Unterrichtsgegenstand wird von den Erfahrungen und dem Erleben der Schüler ausgegangen und damit die Anschaulichkeit und Wirklichkeitsnähe gesichert. Der Erfolg stellt sich bei den Schülern dann bald ein: Die Liebe zur Heimat, das Vertrauen zum Vaterland und eine aktive Mitarbeit innerhalb der demokratischen Gesellschaftsordnung.

Betriebswirtschaftlicher Unterricht

Der betriebswirtschaftliche Unterricht setzt sich aus den Gegenständen Schriftverkehr mit Gewerbekunde, Wirtschaftsrechnen und Buchführung zusammen.

Der Gegenstand Schriftverkehr mit Gewerbekunde macht den Lehrling mit dem für die berufliche Tätigkeit notwendigen schriftlichen Verkehr vertraut. Weiters werden die Schüler über die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen informiert.

In Wirtschaftsrechnen wird der Berufsschüler mit den im beruflich-wirtschaftlichen Leben auftretenden rechnerischen Aufgaben vertraut gemacht. Weiters soll es zum Erfassen der rechnerischen Grundlagen und wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Erzeugungskosten und für die Preisgestaltung im Betrieb kommen. Schließlich auch Erziehung des Schülers zum Verständnis der Lohn- und Preisgerechtigkeit.

Im Buchführungsunterricht soll das Verständnis für Zweck und Sinn einer geordneten Buchführung geweckt werden, gleichzeitig Vertrautheit mit den erforderlichen Grundbegriffen und mit der Führung notwendiger Bücher.

Das Ziel dieses betriebswirtschaftlichen Unterrichtes ist es, den Lehrlingen Einsicht in die wirtschaftlichen Zusammenhänge zu geben und sie zum wirtschaftlichen Denken hinzuführen, so daß auch eine spätere Mitarbeit und Mitbestimmung in den Betrieben mit mehr wirtschaftlichem Verständnis erfolgen kann.

Fachunterricht

Der Fachunterricht setzt sich aus den Gegenständen Fachkunde (Werkstoff-, Arbeits-, Bau-, Werkzeug-, Maschinenkunde und Spezielle Fachkunde), Fachrechnen, Fachzeichnen und Praktische Arbeit zusammen.

Fachkunde:

Der entscheidende Inhalt dieses Gegenstandes liegt in der Begründung der arbeitstechnischen, naturwissenschaftlichen und wirtschaftlichen Gesetzlichkeiten, die für den Arbeitsablauf der Fertigkeiten von Einfluß sind. Er richtet sich auf das „Warum" und das „Weil", auf die Verhältnisse zwischen Ursache und Wirkung, zwischen dem Material-, Kraft- und Arbeitseinsatz und dem Erfolg.

Fachrechnen:

Durch diesen Gegenstand soll der Lehrling die im Beruf erforderlichen Berechnungen in dem Umfang beherrschen, daß er imstande ist, alle facheinschlägigen Arbeiten sachgemäß durchzuführen. Darüber hinaus wird das Verständnis für die Wirkungsweise und Zusammenhänge der Belange innerhalb der gesamten Fachgebiete erleichtert und vertieft.

Fachzeichnen:

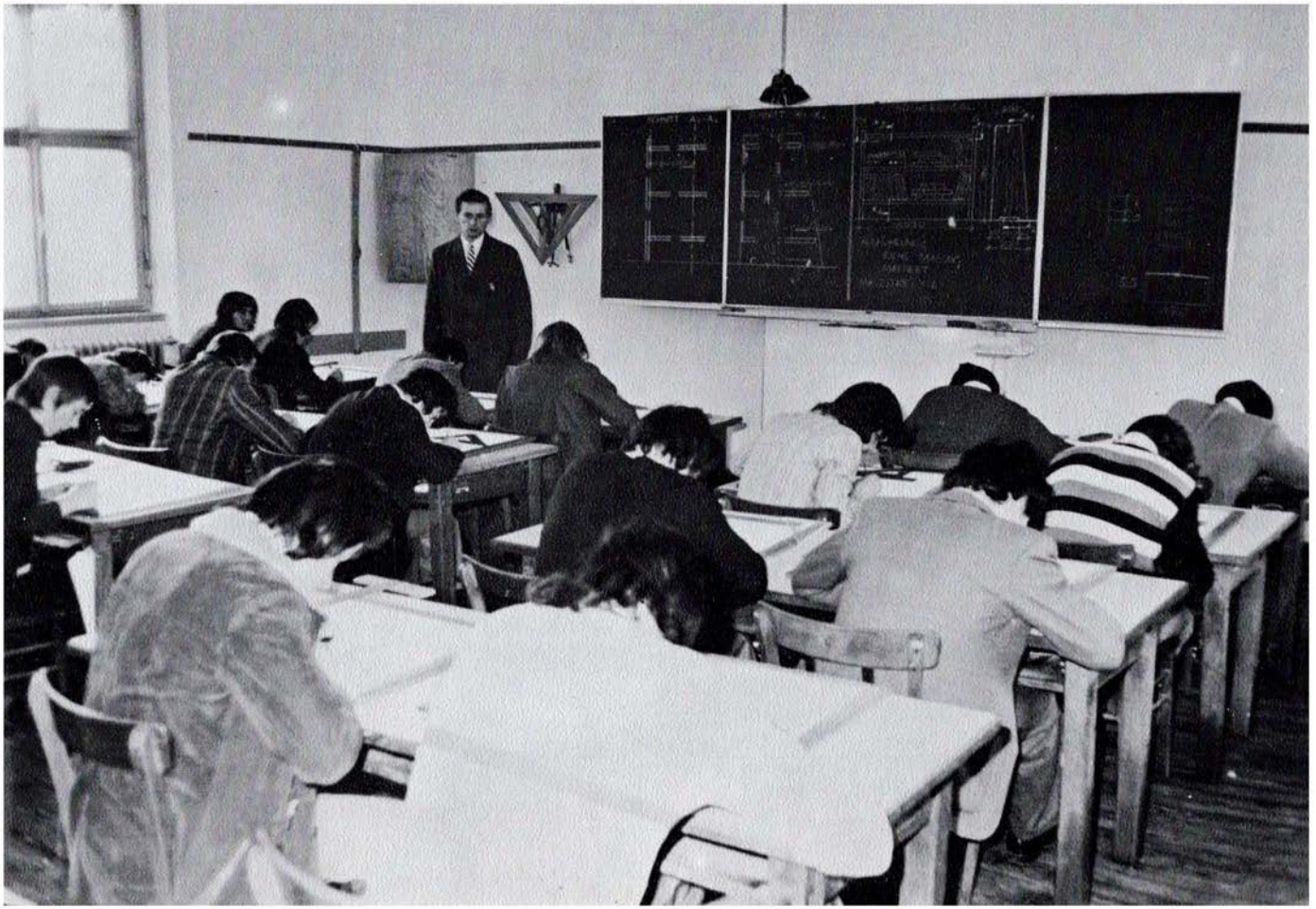
Bei diesem Gegenstand handelt es sich in erster Linie um die Erlernung des Verständnisses einer Zeichnung. Nur in geringem Umfange ist die Vermittlung der Zeichenfertigkeit Unterrichtsziel. Die Querverbindung zu diesem Gegenstand ist von größter Bedeutung, da die Ausnützungsmöglichkeit der technischen Zeichnung für alle anderen Unterrichtsfächer gegeben ist.

Praktische Arbeit:

Die praktische Arbeit soll dem Lehrling vor allem zur Übung jener Fertigkeiten und Techniken Gelegenheit geben, deren Aneignung ihm die Ausbildung im Lehrbetrieb nur selten ermöglicht. Dieser Unterricht paßt sich den speziellen Bedürfnissen des Berufes an und nimmt stets auf neuzeitliche Arbeitsmethoden, Behelfe und Maschinen Rücksicht. Weiters werden unter ständiger Beachtung des Arbeitsschutzes (Arbeitshygiene, Unfallverhütung) handwerkliche Sicherheit sowie Genauigkeit und Sauberkeit der Arbeit angestrebt.

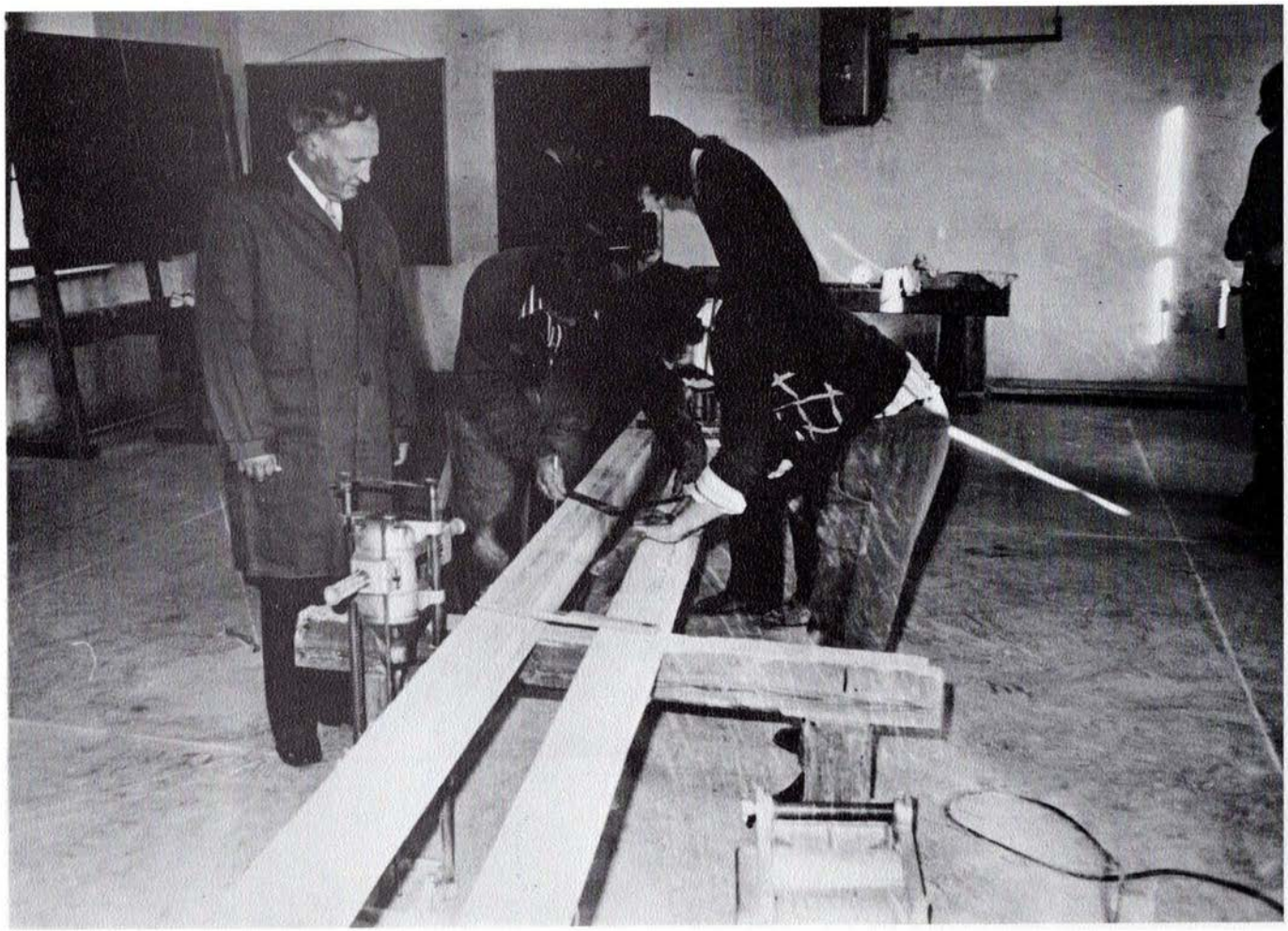
Religionsunterricht

Naturgemäß ist die Arbeit des Lehrers in der Berufsschule hauptsächlich auf die Wissensvermittlung ausgerichtet. Der junge Mensch ist in dieser Zeit aber noch ein Suchender und Ringender. Die Welt ist noch voller Wunder, und die Probleme sind riesengroß. Hier muß der Religionsunterricht voll einsetzen. Er hat die Aufgabe, die menschliche Wirklichkeit zu deuten. Der Wert des Religionsunterrichtes liegt in der subsidiären Hilfe zur Schule, zum Elternhaus und zum Betrieb. Der Lehrling soll einen Halt im Leben bekommen, an persönlichen und familiären Schwierigkeiten nicht unbedingt verzweifeln müssen und eine weltanschauliche Stütze aufgezeigt erhalten. Der Religionsunterricht ist daher eine Dienstleistung und Diensteinrichtung an den jungen Menschen in seiner Berufsausbildung.

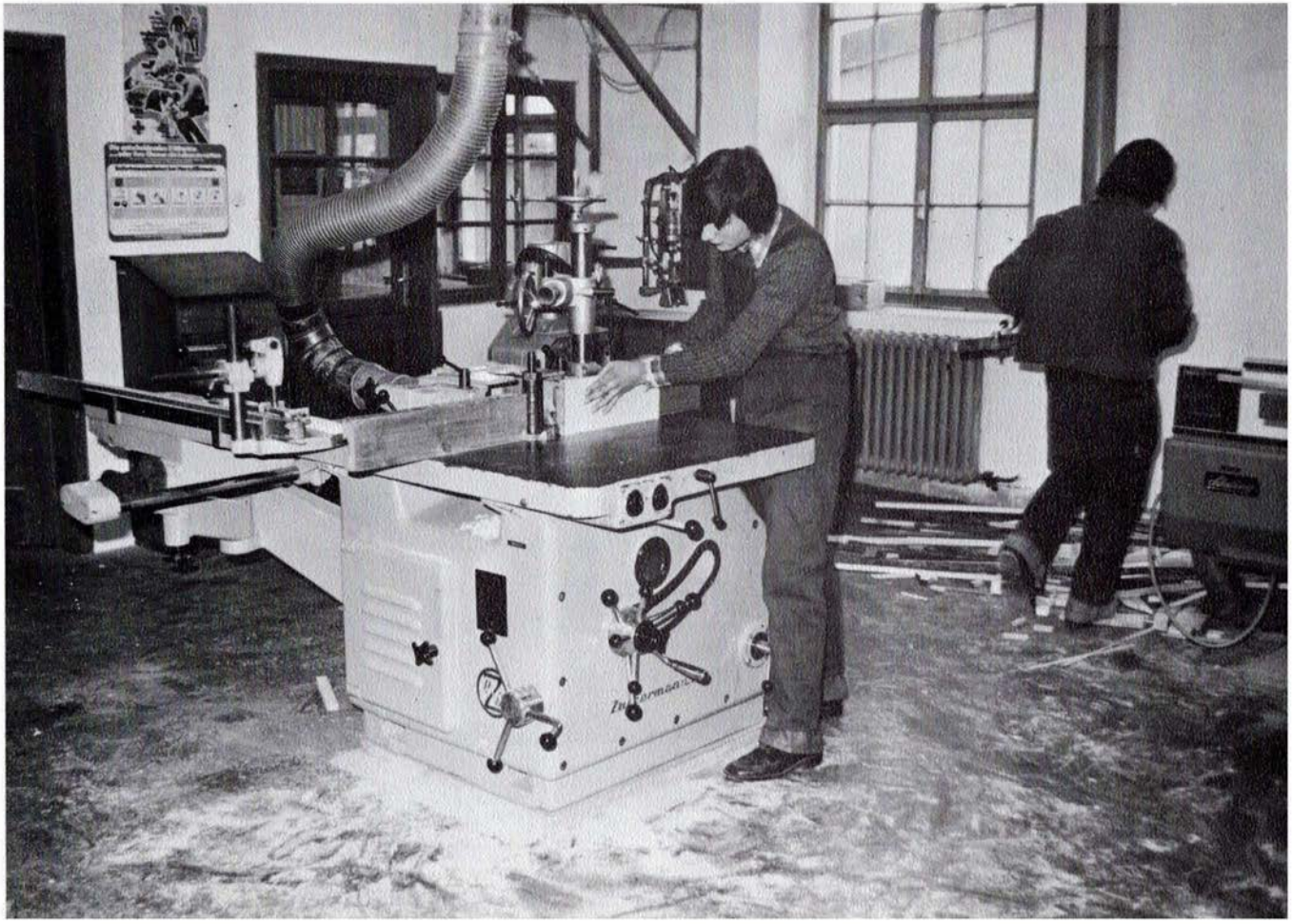


Fachzeichenunterricht

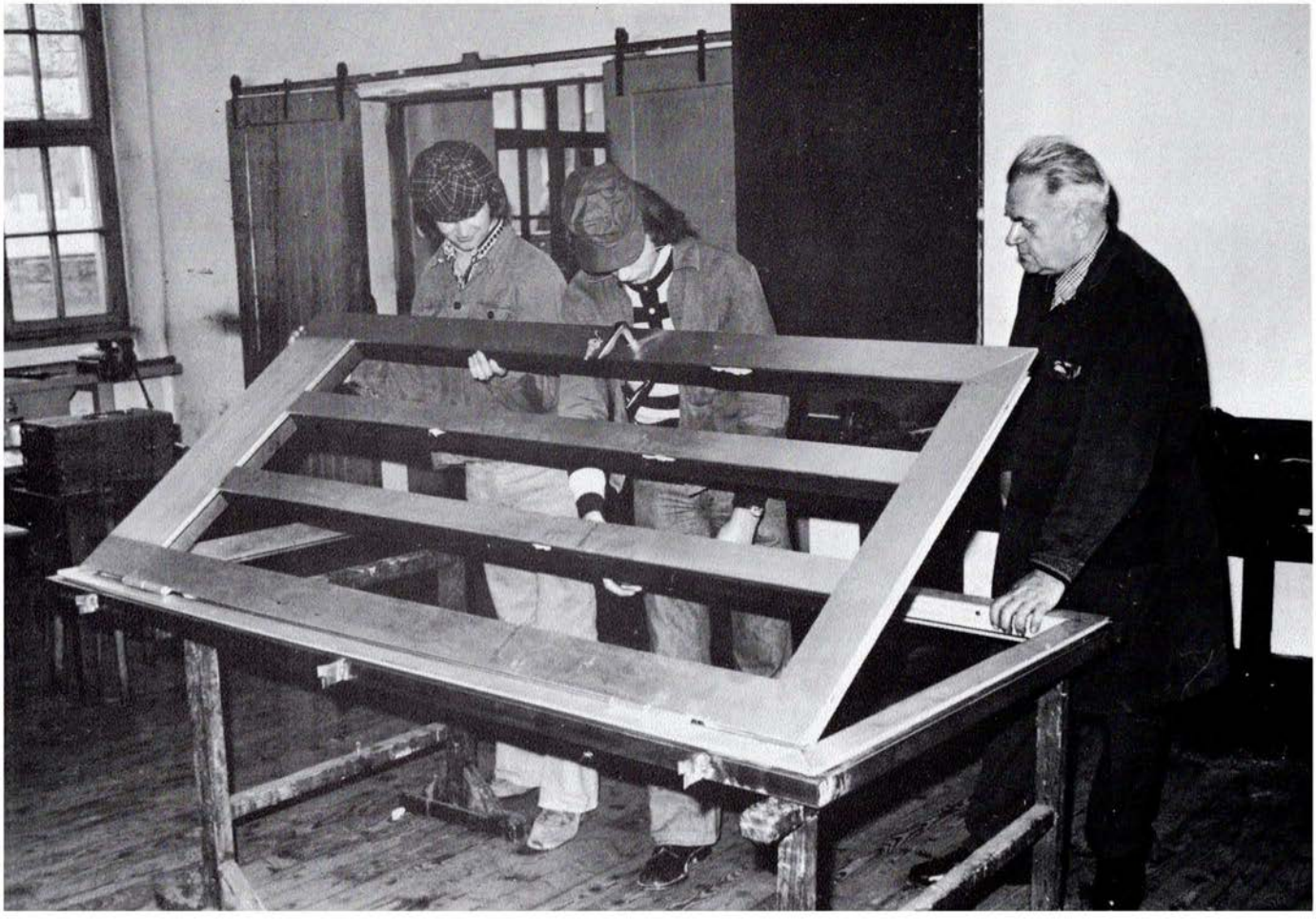
Bauhof



Zimmererwerkstätte



Tischlerwerkstätte



Schlosserwerkstätte

Kfz-Mechanikerwerkstätte

Das Schülerheim

25 Jahre sind es her, daß im Schloß Batthyany in Pinkafeld die Landesberufsschule für das Baugewerbe, holz- und metallverarbeitende Gewerbe mit einem Schülerheim eröffnet wurde. Das ehemalige Schloß, das baufällig seinem Schicksal überlassen war, ist für viele burgenländische Lehrlinge eine Ausbildungs-, aber zugleich auch Wohnstätte geworden.

Das oberste Stockwerk im Haupttrakt der Anlage bietet 130 Heimschülern Platz. Neben den 15 Schlafräumen stehen für das Heimleben noch ein Vortragssaal und weitere Freizeiträume zur Verfügung. Bald wurden diese Räumlichkeiten zu klein. Ein weiteres Heim (Heim II), ein ehemaliger Kindergarten, wurde für 100 Lehrlinge als Heim eingerichtet. Bis 1974 mußten die Schüler mit diesem – für diesen Zweck nicht sehr geeigneten – Haus vorlieb nehmen. Mit Beginn des Schuljahres 1974/75 konnte ein vom Land Burgenland errichtetes, modernes Lehrlingsheim seiner Bestimmung übergeben werden. 225 Jugendliche haben damit eine ideale Wohnstätte gefunden. Heimleiter, Erzieher und Schüler schätzen ihr schönes Haus. Das Zusammenleben im Heim zwischen Erzieher und Zögling gestaltet sich reibungslos. Die Jugendlichen verbindet eine gute Kameradschaft. Diese erwarten sie auch vom Erzieher. Dagegen wird Überheblichkeit, Machtbewußtsein und Selbstüberschätzung schärfstens abgelehnt. Dennoch befürworten die Lehrlinge, daß der Erzieher streng sein soll und für Ordnung zu sorgen habe, erwarten aber dabei immer auch eine „strenge Liebe"!

Die Heimleitung hat der Direktor der Schule inne. Die Erzieher sind für die Zeit außerhalb des Unterrichtes verantwortlich. Der sogenannte „Erzieher" ist gleichzeitig auch Lehrer an der Schule. In bezug auf schulische Belange kann er daher in der Studierzeit vorteilhaft wirken. Betrachtet man aber die freie Persönlichkeitsentwicklung des Lehrlings, so würde diese durch den Fachlehrer eher gehemmt werden. Dem kann aber durch die Fülle von Möglichkeiten sinnvoller Freizeitgestaltung abgeholfen werden. Ein Sportplatz bietet den Schülern reichlich Gelegenheit für sportliche Betätigung. Dabei wird Fußball bevorzugt. Außerdem haben die Lehrlinge die Möglichkeit, das in der Nähe des Heimes liegende Hallenbad der Stadt Pinkafeld zu besuchen.

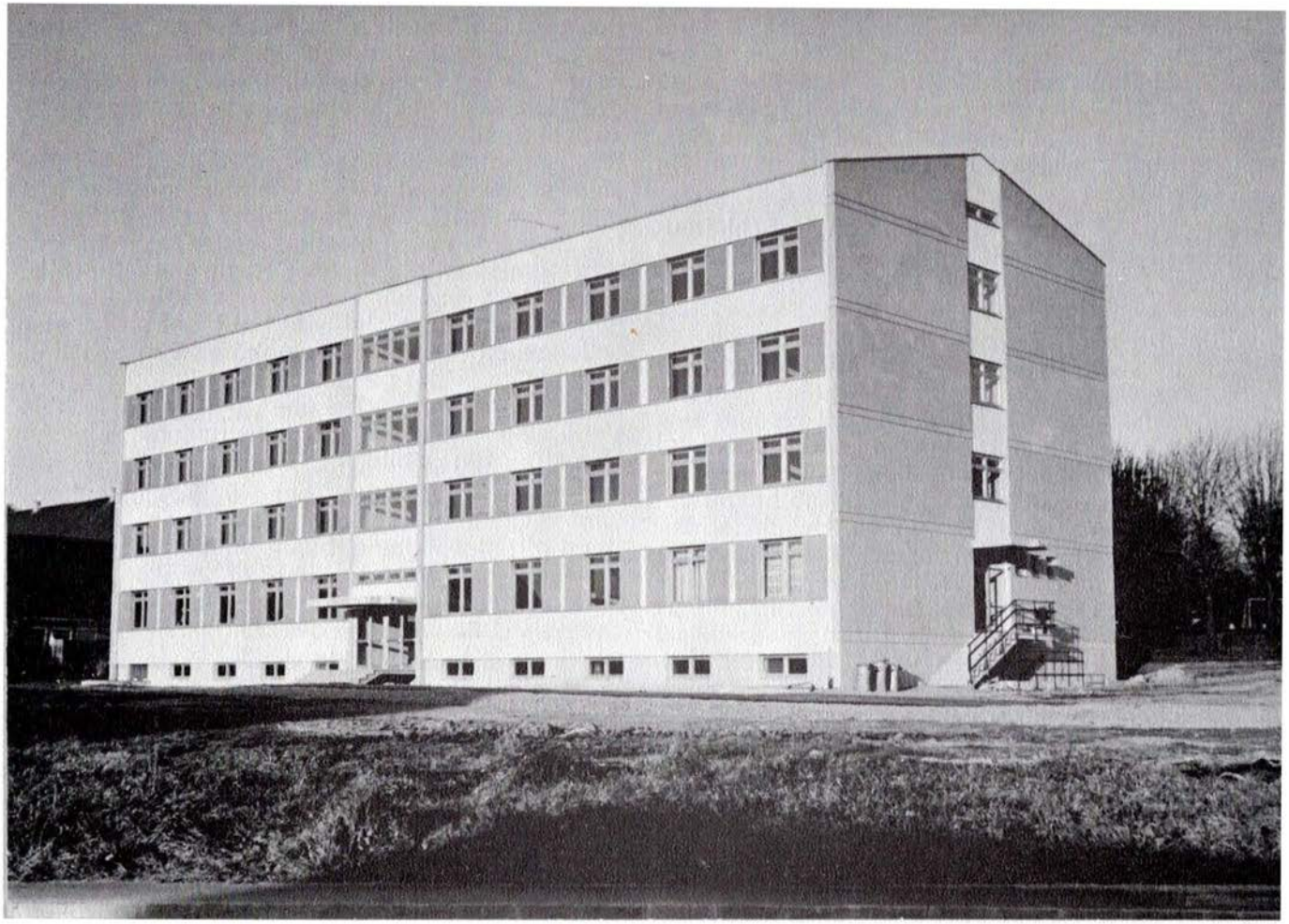
Die Abendfreizeit ist zum größten Teil mit Gesellschaftsspielen und freier Unterhaltung ausgefüllt. Bemerkenswert ist, daß die Schüler gerne Schach spielen. Es werden auch Meisterschaften ausgetragen. Dafür ist im Heim ein eigener Raum mit Schachtischen vorgesehen. Das vor allem in den ersten Klassen beliebte Tischfußballspiel wird bei jeder sich bietenden Gelegenheit gespielt. Das Anhören von Schallplatten wird einem selbst gestalteten Musikprogramm vorgezogen. Für manche sind aber die von der Schule zur Verfügung gestellten Musikinstrumente ein Anreiz, Musikgruppen zu bilden.

Das Heim verfügt auch über eine Tonfilmanlage. Sie wird oft gebraucht. Neben dieser vergnüglichen Art der Freizeitgestaltung benutzen die Lehrlinge auch die Bibliothek. Vorträge über Lebenskunde und Diskussionsrunden über aktuelles Zeitgeschehen bereichern den Bildungsgang des Lehrlings.

Diese oft als schlecht hingestellte Jugend hat großes Verständnis für die Nöte anderer. So wird zum Beispiel bei einer Jugendrotkreuzsammlung gern und reichlich gespendet.

Der kurze Überblick zeigt, daß versucht wird, den Lehrlingen eine Fülle von Anregungen für ihr späteres Leben zu geben, um in der Gemeinschaft besser bestehen zu können. Wenn auch die Erziehungsaufgabe in erster Linie der Familie zufällt, so kann auch ein Heimleben den jungen Menschen Wertvolles vermitteln.

Der Grundsatz, nicht nur f ü r die Jugend etwas zu tun, sondern m i t i h r leben und schaffen, soll auch in Zukunft Leitmotiv im Schülerheim der Landesberufsschule Pinkafeld sein.



Neues Schülerheim

Lehrkörper der LBS Pinkafeld

Lehrer an der Landesberufsschule Pinkafeld

Adorjan Josef, Zimmermeister	1950—1953
Arthofer Samuel, Polier	1950—1953
Bader Helmut, Ing.	1961—1963
Baumgartner Franz	1958—
Bertha Karl, Kfz.-Mechanikermeister	1973—
Binder Anton, Schlossermeister	1957—1964
Bischof Alfred, r. k. Rl.	1964—1966
Bruckner Theodor, Tischlermeister	1957—1959
Bundschuh Gottfried, ev. Rl.	1970—
Cvitkovits Adolf, Baumeister	1962—1963
Dirnbeck Josef	1968—1970
Dittel Emil, Textiltechniker	1955
Döller Friedrich, Ing., Baumeister	1950—1957
Draxler Josef, Dr., Hofrat, LSI	1950—1956
Eisner Franz, r. k. Rl.	1970—1975
Eitner Erwin	1973—
Farbaky Leo	1972—
Fenz Viktor	1956—
Ficker Wilhelm, Ing.	1955
Fiedler Karl, Schulrat	1957—1966
Fister Richard, Ing., Leiter ab 1971	1953—
Fleck Franz	1965—1966
Fliegenschnee Adolf, Schmiedemeister	1954—1956
Freingruber Franz, Ing., Baumeister	1950—1952
Glatz Anton, Ing.	1963—1965
Goldenitsch Franz, r. k. Rl.	1967—1968
Görtler Maximilian	1957—
Graf Johann, Vschl.	1958—1959
Grandits Josef, Ing.	1965—
Hahnekamp Anton, r. k. Rl.	1964—1965
	1975—
Hankiewicz Erich, Dr., Dir. d. P. u. BPl	1950—1961
Heist Rudolf	1957
Holder Raimund, Dipl.-Ing., Dir.	1950—1952
Holper Viktor	1963—1972
Holpfer Alfred, Ing.	1951—1952
Hutter Gustav, Ing.	1950—
Imre Gerhard, ev. Rl.	1969—1970
Janisch Rudolf, Ing., Reg.-Rat, Dir.	1952—1962
Just Franz Karl, Dr., LSI	1950—1956
Kainrath Adolf, Ing.	1954—
Kainrath Eugen, VHL	1957—1958
Kappel Herbert	1973—
Kindler Hannes, Ing.	1950—1952
Koch Samuel, Zimmermeister	1955—1963
Kollar Franz, r. k. Rl.	1965—1967
Koller Josef	1950—1965
Koschik Emmerich, Fachvorstand	1950—1952
Kratochwill Adalbert	1971—1972
Kroiss Josef, r. k. Rl.	1968—1970
Krutzler Horst	1970—
Krutzler Josef, Reg.-Rat, Dir.	1954—1960
	1962—1972
Kugler Theodor, Ing.	1950—1972
Küffer Robert, Kfz-Mechanikermeister	1958—1959
Laschober Karl	1973—
Lehner Hermann	1972—
List Ludwig	1972—
Lorenz Josef	1950—
Lucsanics Anton, Ing.	1957—
Malits Erich, Spenglermeister	1955—1956
Mareich Johann, Spenglermeister	1959—1964
Marx Eduard	1957—
Melchart Franz, r. k. Rl.	1967—1969
Moser Till	1965—
Mühlgassner Ferdinand, r. k. Rl.	1969—1970
Müllner Wilhelm, Elektromeister	1950—1972
Nika Hans	1953—1974
Oberger Alois, Baupolier	1957—1964
Oszwald Erwin, Ing.	1973—
Pahr Josef, ev. Rl.	1963—1966
	1967—1968
Pauritsch Gottfried	1950—1974
Probst Martin	1965—1971
Pucher Johann	1964—
Reinthaler Erich, Dipl.-Ing.	1950—1952
Ringauf Hans, Dipl.-Ing.	1950—1952
Ringhofer Ferdinand	1964—1972

Ruiter Josef	1971—1972
Saufnauer Franz, Baumeister	1973—
Schermann Alois, Ing.	1963—1964
Schermann Hubert	1961—
Schey Fritz, Ing.	1950—1957
Schopper Friedrich, Ing.	1961—1965
Schuh Karl, Ing.	1956—1957
	1964—1965
Sifkovits Andreas, Ing.	1972—
Snethlage Engelbert, ev. Rl.	1966—1967
Starzengruber Rudolf, Ing.	1950—1961
Steger Johann, Spenglermeister	1964—1965
Steiger Franz, Ing., Dir.-Stv. ab 1973	1951—
Steiner Franz, Prof.	1953—1954
Strauss Josef, Schmiedemeister	1950—1954
Strauss Karl, Kfz-Mechanikermeister	1957—1961
Supper Alfred	1969—
Tamandl Adolf, r. k. Rl.	1966—1967
Tripammer Alfred	1975—
Tripamer Franz, Kfz-Mechanikermeister	1950—1956
Trummer Florian, Prof.	1951—1952
Tschandl Alois, Faßbindermeister	1956
Ulber Johann, Baumeister	1950
Ulreich Erich	1969
	1973—
Ulreich Gustav, Baupolier	1962
Weiß Franz	1957–
Wendl Johann, Kfz-Mechanikermeister	1963—
Wenzl Josef	1964—
Wolf Johann, HOL	1957—1958
Zabica Johann	1952—
Zalka Franz, Betriebsdirektor	1955
Zapfel Johann, Baupolier	1950—1952
Ziermann Ernst, Zimmermeister	1963—
Zumpf Hans, ev. Rl.	1968—1969

Hospitanten aus Obervolta:

Bakyono Lucas	1971
Bembamba Francois	1971
Kafando Francois	1971
Kinda Denis	1971
Sawadogo Emmanuel	1971
Zongo Roger	1971

Direktorstellvertreter:

Steiger Franz, Ing.	1973—

Die Direktoren an der Landesberufsschule Pinkafeld:

Holder Raimund, Dipl.-Ing.	1950—1952
Janisch Rudolf, Ing., Reg.-Rat	1952—1962
Krutzler Josef, Reg.-Rat	1962—1972
Fister Richard, Ing.	1972—

Herausgeber und Verleger: Landesberufsschule Pinkafeld; Direktion, Lehrkörper und Verwaltung, Schloßgasse 1, 7423 Pinkafeld. Photo: Bruckner, 7423 Pinkafeld, Druck: Doncses, 7423 Pinkafeld